Noch bedeutender sind aber die Holzschnitzfiguren des Altarschreins. In der Mitte Maria mit dem Kind, 1,58 Meter hoch, jetzt wieder am Hauptaltar der Pfarrkirche angebracht, aber leider durch hinzugefügte Attribute, Krone u. s. w. entstellt. Es ist eine hoheits-, anmuths- und empfindungsvolle Gestalt, ich möchte fast sagen in moderner Auffassung, nicht in dem konventionellen steifen Stil, den man sonst bei Holzschnitzfiguren dieser Zeit wahrnimmt. Auch das Kind ist ungemein liebreizend und gut modellirt. Beiderseits vor dieser Mittelfigur standen nun vier weibliche Holzfiguren, etwas kleiner als die Madonna und zwar die Heiligen: Katharina, Barbara, Apollonia und Agnes von ganz überraschend guter Ausführung, fein in Bewegung und Drapirung, die jugendlichen Köpfe von großer Anmuth, zart im Ausdruck, weich in den Formen. Außerdem befinden sich noch in der Spitalkirche zu Stertzing zwei Schnitzfiguren, die Heiligen Florian und Georg in den traditionellen Rüstungen. Die beiden Figuren 1,54 Meter hoch, erscheinen nur durch die spätere Uebermalung geringer als die zuvor genannten, sie sind mit der gleichen Sorgfalt wie die anderen Statuen ausgeführt und es besteht somit kein Zweifel, dieselben der gleichen Hand zuzuschreiben. Reber nimmt an, diese Figuren hätten gleichsam als Wächter des Schreins rechts und links von demselben gestanden.

Die Maria war, wie meist üblich, von zwei Engeln begleitet, welche eine Krone über ihrem Haupte hielten. Diese von den früheren Autoren noch an Ort und Stelle gesehenen Engel sind in neuerer Zeit abhanden gekommen und verschollen.

Dr. Probst hat versucht in seinem Artikel im Jahrgang 1897 dieser Blätter Nr. 2 nach Analogien sich umzusehen und bespricht mehrere Skulpturen aus Oberschwaben stammend, wovon er besonders die drei trauernden Frauen von einer Kreuztragung in Rottweil und die von Paulus in seinen Württembergischen Kunstdenkmälern publizirten Bronnweiler Figuren hervorhebt. Ich kann mich nicht entschließen, diese Skulpturen an die Seite der herrlichen Werke unseres Meisters zu setzen, geschweige denn an seine Schule zu denken, sie sind offenbar etwas früher, mehr gegen den Anfang des 15ten Jahrhunderts hin zu versetzen. Dagegen finde ich auch einen Schulzusammenhang der Eriskircher Statuen mit den Bronnweiler Figuren anzunehmen, als berechtigt.

Betrachten wir jetzt noch die Gemälde der Flügel. Sie enthalten beim geschlossenen Schrein Scenen aus der Passion und zwar je zwei Bilder auf beiden Seiten. Oben rechts die Dornenkrönung, unten die Kreuztragung; links oben der Oelberg, darunter die Geißelung. Bei geöffneten Flügeln erscheinen rechts oben die Anbetung der Könige, unten der Tod Mariens, links oben die Verkündigung, unten die Geburt Christi. Die Malerei ist im Wesentlichen von einer Hand und zwar von einer Künstlerhand, die keinenfalls hinter derjenigen des Bildhauers zurücksteht.

Die Oelbergscene bietet in den Hauptfiguren Schönheiten dar, die zu den hervorragendsten des ganzen Cyklus gehören. Die Perle des Bildes aber ist die Gruppe der schlafenden Jünger welche wir in Abbildung wiedergeben. Die wundervollen Gestalten verbinden ein in dieser Zeit außerhalb der Niederlande seltenes Naturstudium, eine Charakteristik in den Köpfen, die bewundernswerth ist. Die Malerei ist von einer Zartheit des Auftrags nach Licht und Schatten, wie von einer Bedachtnahme auf die entsprechende Abhebung der Figuren durch Schlagschatten wie durch Helligkeit oder Dunkel des Hintergrundes, die für die oberdeutsche Kunst der Mitte des 15ten Jahrhunderts in Erstaunen setzt. Von besonderem Reiz ist das erste der vier Marienbilder, die Verkündigung; es erinnert auf den ersten Blick sofort an die gleiche Scene Barth. Zeitblom's am Heerberger Altar, steht aber durch die feine Naturbeobachtung des perspectivisch gezeichneten Raumes noch höher. Eine derartige Behandlung des durch die Fenster einfallenden Lichtes und der dadurch bewirkten Reflexe und Schatten ist sonst der Oberdeutschen Kunst des 15ten Jahrhunderts fremd.

Ansprechend naturalistisch wirkt der Tod Mariens durch die Naturwahrheit und ergreifende Schilderung der Scene. Von wunderbarer Schönheit ist das edle schmale Gesicht Mariens, ein verklärtes Bild überstandener Leiden. Die Apostel gruppiren

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/afck1899/0084